

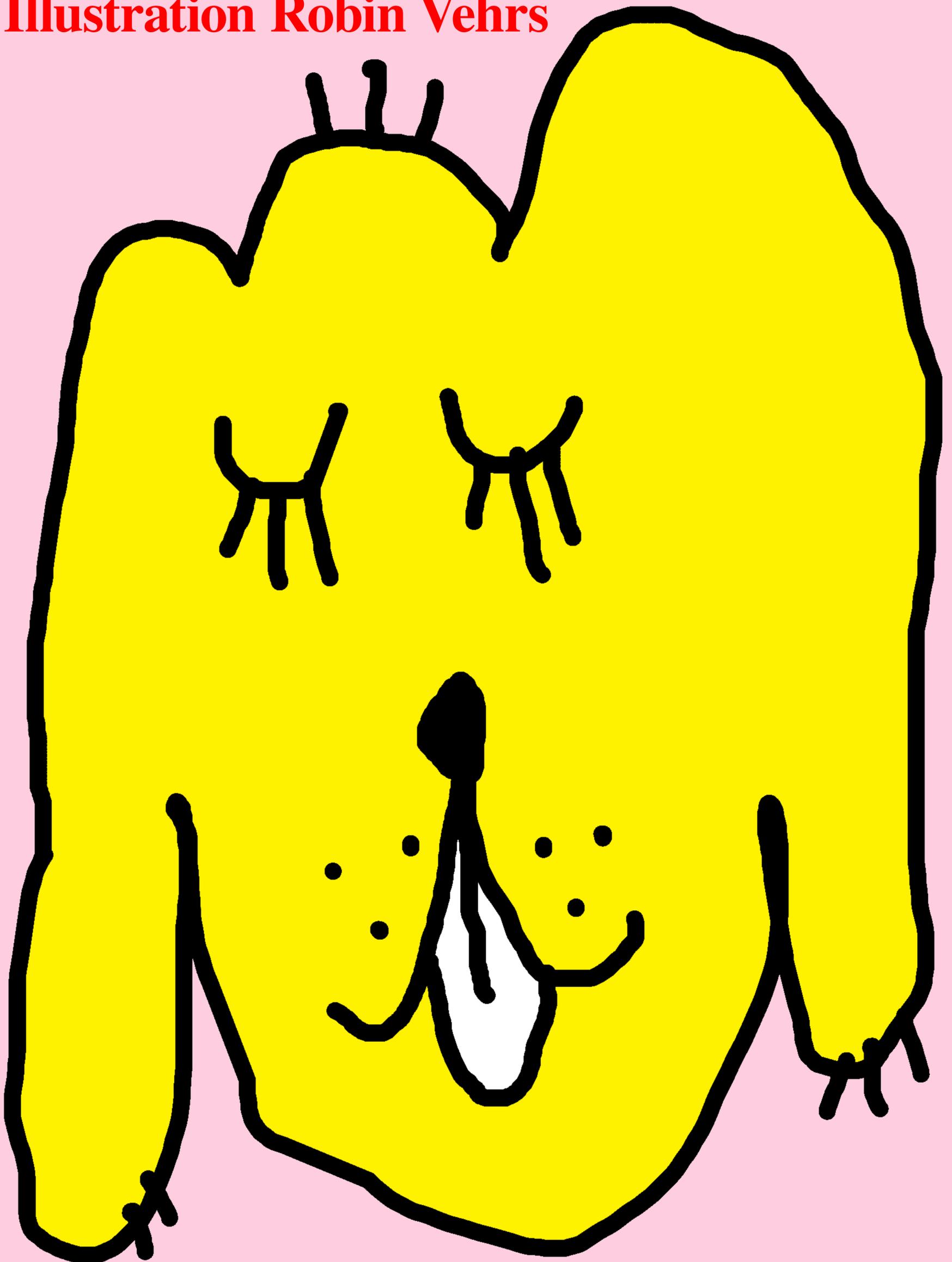
TRÄÜMIE

von Lyriker*innen

(in der Nacht auf den 29. September 2020)

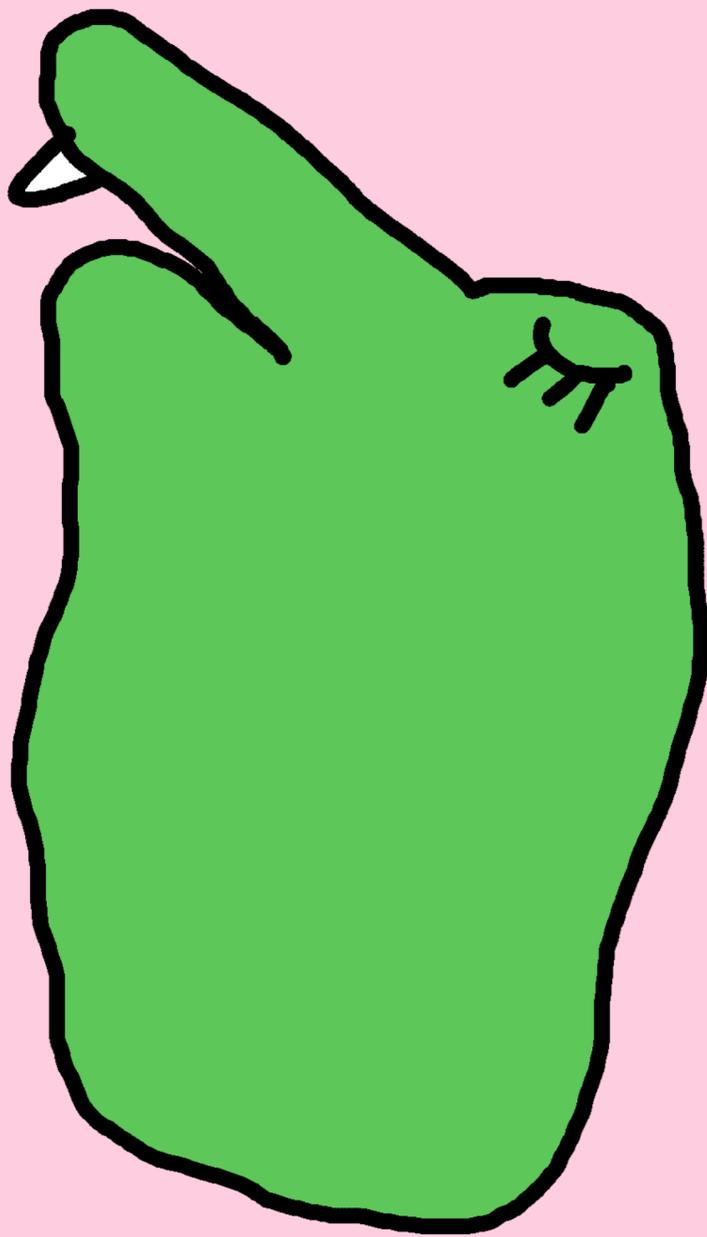
Text Wolfram Lotz

Illustration Robin Vehrs





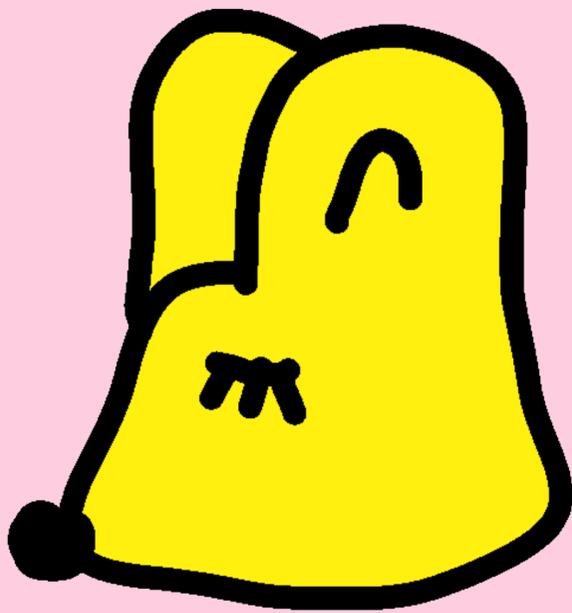
Christian Uetz träumt, mit einer Tasse fülle er Wasser in einen gelben einklappbaren Plastikkorb. Obwohl der Korb viele Löcher hat, bleibt alles Wasser darin, und nach kurzer Zeit ist er voll.



Elke Erb träumt, sie habe zwei Bekannte aus dem Literaturbetrieb zum Essen eingeladen, aber die beiden verspäten sich. Sie kocht eine Suppe aus Achat-Bohnen. Die Achat-Bohnen sehen aus wie Edelsteine.

Durs Grünbein träumt, er treffe im Flur seiner Wohnung ein ihm unbekanntes Kind. Das Kind wirft mit zwei Socken nach ihm, um zu beweisen, dass es da ist.

Steffen Popp träumt, ein Mann in einer Art Schaffneruniform lasse ihm eine goldene Münze durch die Haare rollen.



Karin Fellner träumt, auf ihrem Schreibtisch säße eine Maus. Das Tier, von dem sie sicher weiß, dass es eine Maus ist, sieht aber aus wie ein Frosch, was Karin Fellner in dem Moment auf geradezu lähmende Weise ängstigt.

Bettina Wohlfender träumt, sie ginge durch ein Gebüsch und einen kleinen Abhang hinab, an dem sich ein schmaler Fluss ausstreckt. Auf der Oberfläche treiben zahllose Buchenblätter. Bettina Wohlfender legt sich auf ein einlagiges Floß aus Blättern, das nun da ist. Langsam treibt sie darauf den Fluss hinab, der sie in die Stadt Köln trägt.

Hendrik Jackson träumt, er ziehe eine Brille auf und diese entfaltet sich immer mehr, bis sein ganzes Gesicht von ihr bedeckt ist.

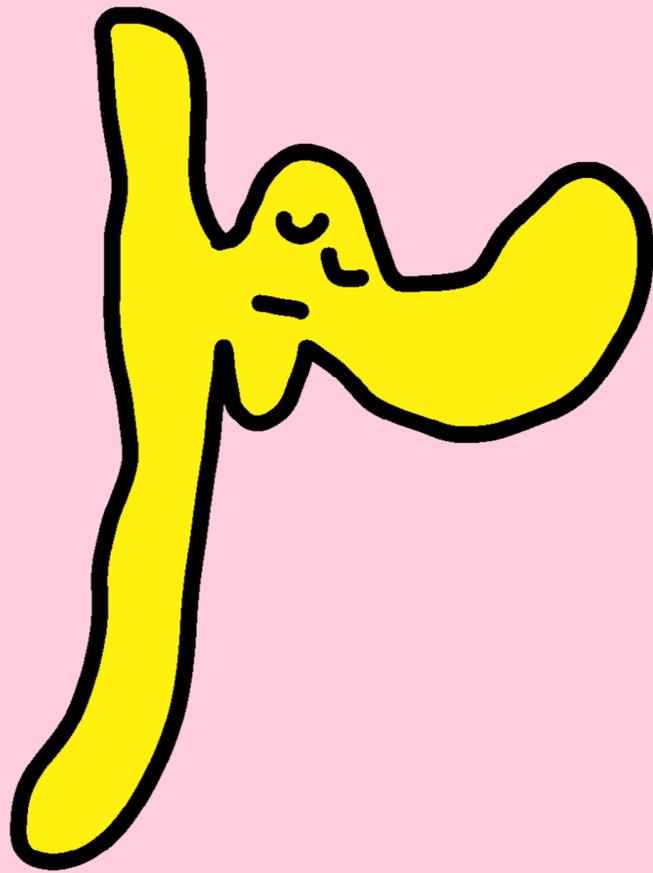


Ursula Krechel träumt, sie verlasse die Wohnung, und als sie hinter sich abschließen will, bemerkt sie, dass sie statt eines Schlüssels die Schnalle eines Sicherheitsgurtes in der Hand hält. Als sie es dennoch versucht, lässt sich die Tür aber auch damit abschließen.

Daniela Danz träumt, sie stehe in Bochum vor dem Hauptbahnhof mit einem kleinen spitzen Messer in der Hand, und ein Sperling fliegt von weit her in dieses hinein.

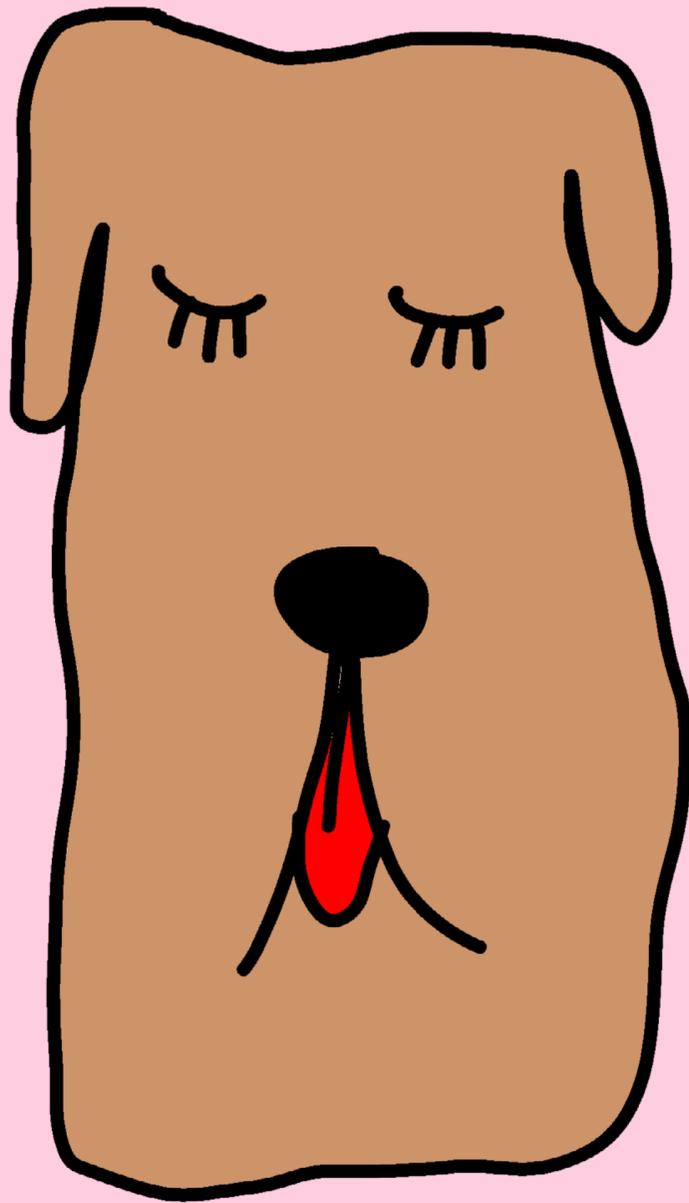
Lutz Seiler träumt, er falte in einer Art dunklem Maschinenkeller aus winzigen Servietten unterschiedliche Dinge: ein Motorrad, einen Pudel, Kakteen und Bäume, ein Schiff.

Michael Buselmeier träumt,
eine Gruppe Chinesen peitsche
sein Bett mit hanfenen Schnüren,
während er ihnen aus dem
Flur dabei zuschaut.



Ruth Johanna Benrath träumt,
sie gehe mit ihrem iPhone
in einem dunklen Zimmer umher,
in dem alle ihre Freunde ver-
sammelt sind. Mit ihrem Handy
steckt sie nach und nach deren
Telefone an, als wären es Kerzen,
mit einer ganz sanften Berüh-
rung, und die Bildschirme begin-
nen bläulich zu leuchten.

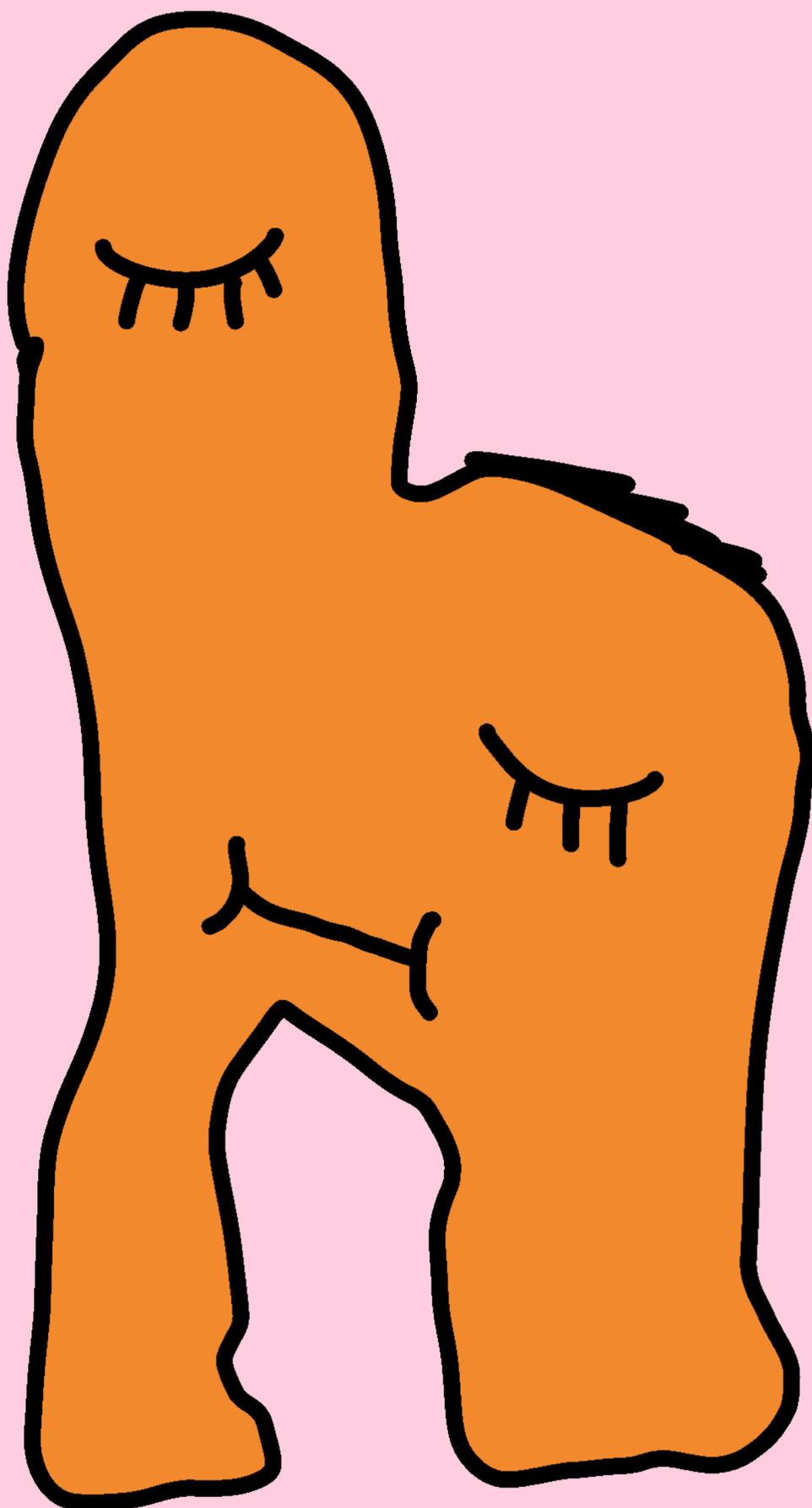
Marion Poschmann träumt, in einem Karton säße eine Ente, die den Kopf eines Huhnes hat. Außerdem befinden sich zerknüllte Zeitungen darin.



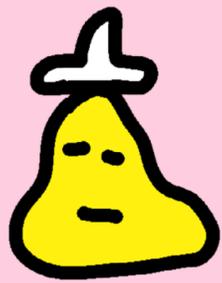
Jan Volker Röhnert träumt, ein Ästlein auf seiner Fensterbank wäre der Tod. Aber es besorgt ihn nicht. Er nimmt es und verstaut es in einem Schrank im Flur, in dem auch seine Hosen sind und einige Bücher, von denen er nicht will, dass Besucher sie sehen.

Arne Rautenberg träumt, ein Dämon
pinsele ihm an seinem Arbeits-
platz sein Gesicht pastellgrün an.

Peter Waterhouse träumt, er beantrage
eine ganz und gar schwarze
Kreditkarte, die auch sofort bei
ihm ist, und er betrachtet sie
fasziniert.



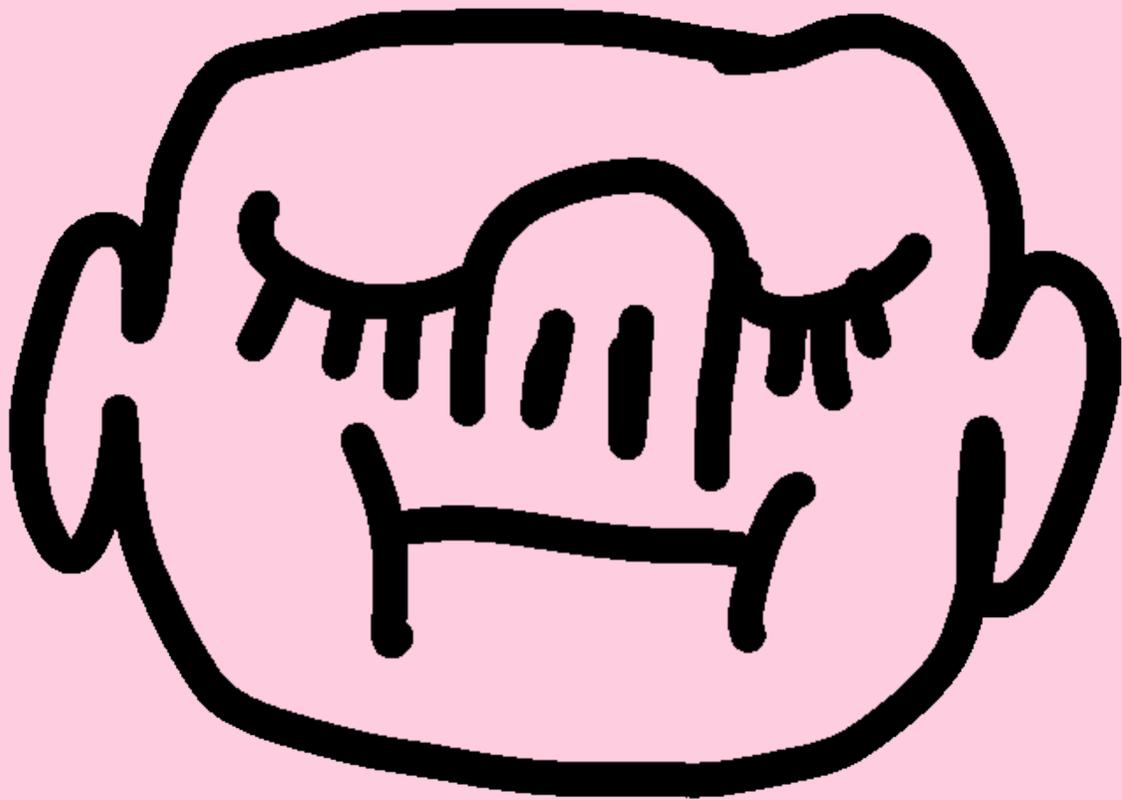
Norbert Lange hat einen Traum von einem Parkplatz, auf dem ein Schneesturm tobt. Obwohl die Szenerie ganz deutlich vor ihm steht, hat er das Gefühl, dort nicht anwesend zu sein, in etwa so, als schaue er nur eine Instagram-Story oder etwas Ähnliches an (so kann er zum Beispiel den Schnee nicht spüren und ihm ist auch nicht kalt).



Martina Weber träumt, sie suche eine Wohnung, und besichtige ein Holzhaus. In dem Holzhaus wachsen Gemüsepflanzen auf dem Boden. Das Haus gefällt ihr, aber es ist klar, dass sie sich die Miete nicht leisten kann. Sie nimmt sich eine Zucchini mit, die sie heimlich in ihrer Jackentasche verstaut.

Konstantin Ames träumt, aus einem teerartigen Fleck am Himmel entstünden unterschiedliche kleinere Tiere. Auf der Straße vor dem Haus liegen Holzscheite verstreut.

Manfred Enzensperger träumt, ein fremder Mann mache ihm einen Teller mit Essen, lasse diesen dann aber nur halb versehentlich hinter einen Heizkörper fallen.



Brigitte Struzyk träumt von einem Whirlpool, in dessen Wasser Brotstückchen herumgewirbelt werden.

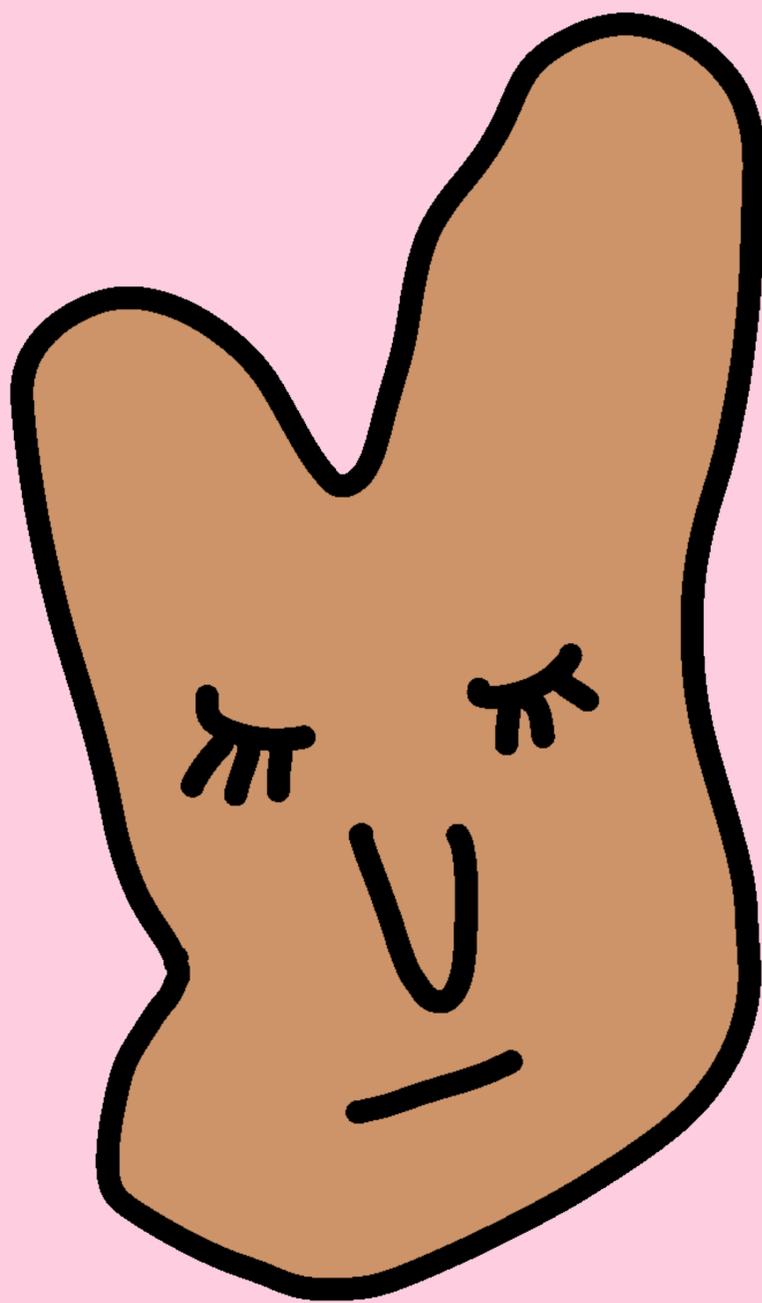
Marcus Roloff träumt, er komme mit einem weißen Bus auf einer Baustelle an und werde von Bauarbeitern in orangenen Overalls empfangen. Sie beginnen mit ihren Werkzeugen und allem, was sie greifen können, Musik zu machen, rhythmisch, laut und voller Begeisterung.

Undine Materni träumt, ein etwas übergewichtiges Kind gehe eine Straße in Berlin-Zehlendorf entlang und trage einen zusammengerollten Teppich über der Schulter, der am einen Ende weißlich glüht. Später träumt sie, sie finde ein Brombeerblatt in ihrem Mund.

Mirko Bonné träumt, er erwache in einer Stallung für Pferde einer Postkutsche, und ein Troll sitzt im Heu und lacht ihn aus.

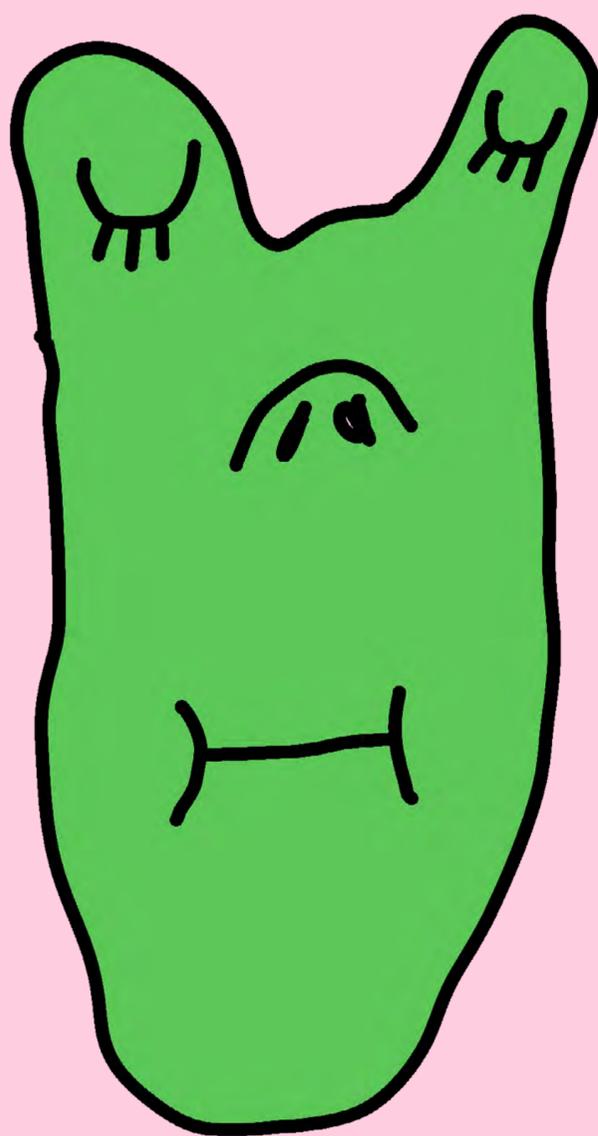
Felix Philipp Ingold träumt, er forme für sein altes Kinderfahrrad einen Sattel aus Schnee.

Carolin Callies träumt, sie sei eine Person mit dem Namen Kerstin, die in einer Douglas-Drogerie die Regale einräumt. Die Regale sehen aus wie Baugerüste.



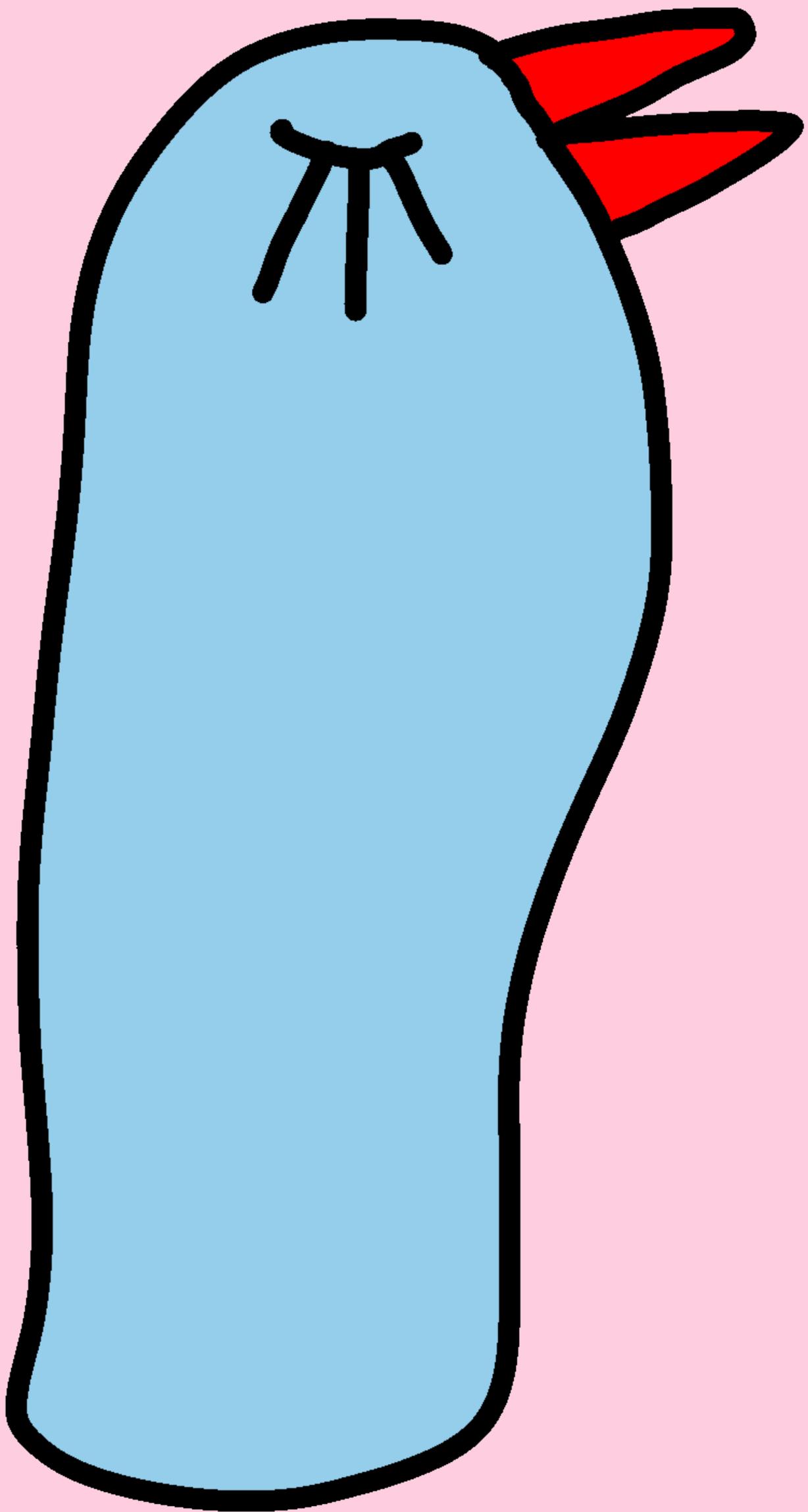
Christian Schloyer träumt, er stehe in einem Garten, in dem drei Feuer brennen.

Anja Utler träumt, sie sei in einem Flugzeug in die USA unterwegs. Als sie aus dem Kabinenfenster schaut, sieht sie ganz nah unter sich eine Straße, die durch eine Wiese führt. Anja Utler begreift in dem Moment, dass dieses Stückchen Straße Amerika ist.

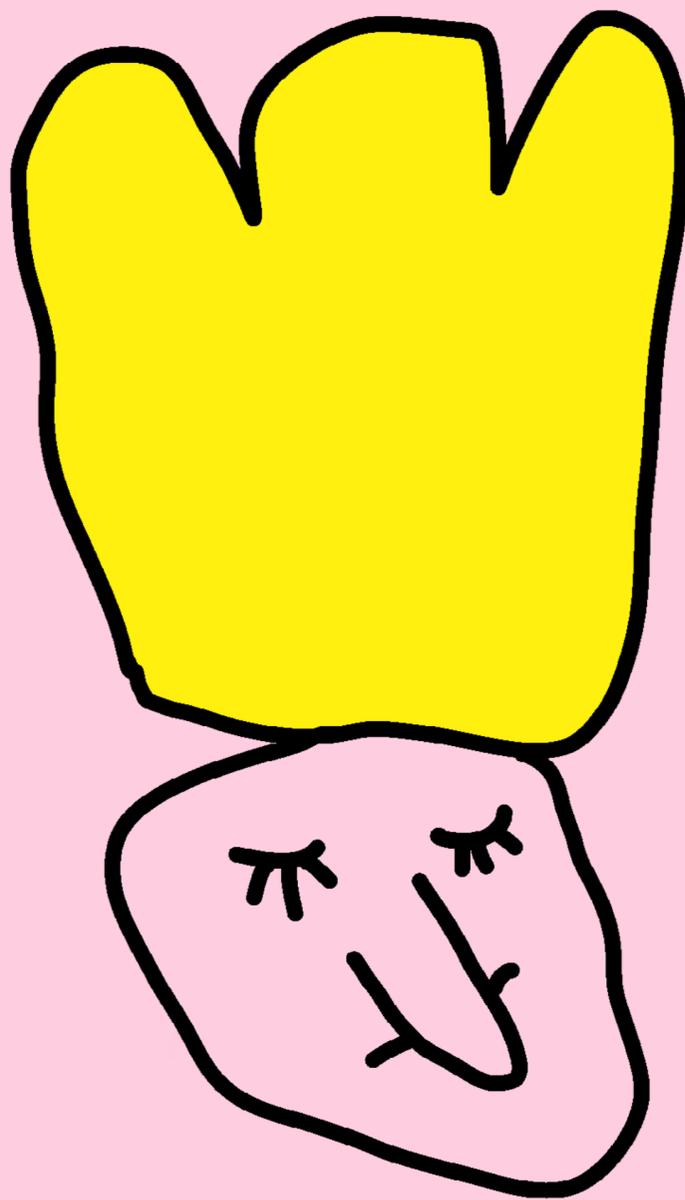


Sabine Scho träumt, sie schreibe ein Gedicht für ihr nächstes Buch. Das Schreiben besteht im Traum darin, dass sie aus Haaren ein Figürchen formt.

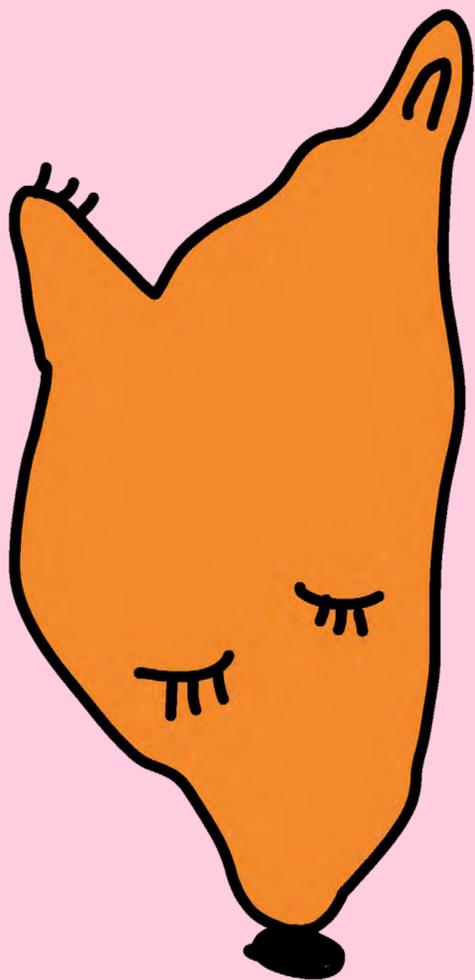
Gerhard Falkner träumt, er verteile
wie ein Besessener Mehl in
der CD-Abteilung des Saturn-
Geschäfts am Alexanderplatz.



Urs Allemann träumt, in einer Art Heuschober stünde er mit anderen an einem provisorischen Tresen an, an dem jeder eine Bratpfanne ausgehändigt bekommt. Als er aber an der Reihe ist, bekommt er stattdessen als einziger eine große Wurzel.

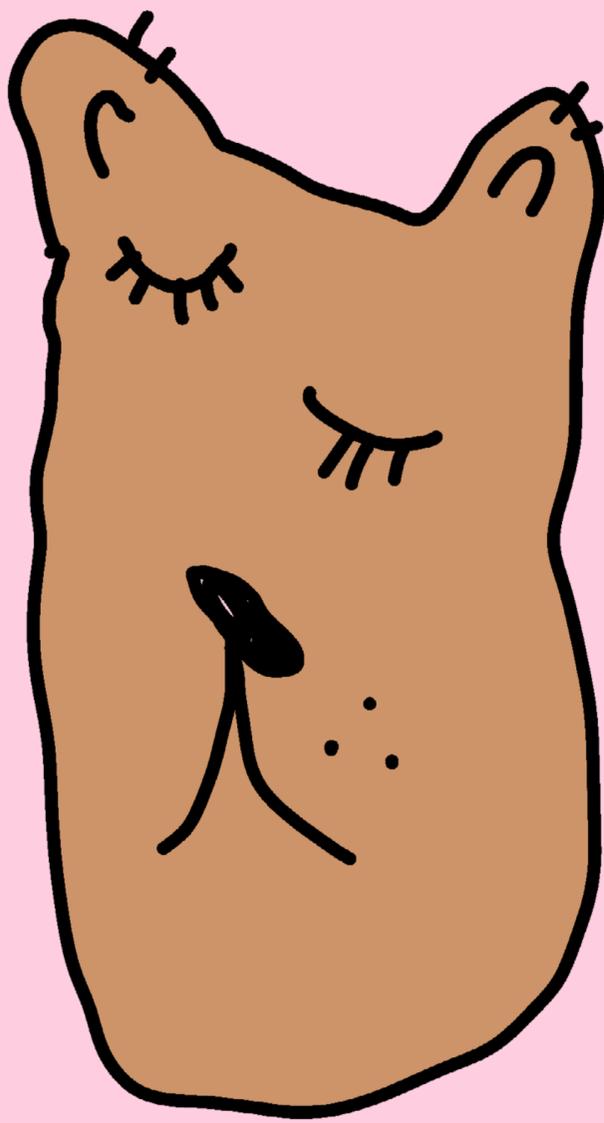


Dirk von Petersdorff träumt, er tauche verzweifelt nach einem ertrunkenen kleinen weißen Pferd im trüben Wasser des Mains, wieder und wieder.



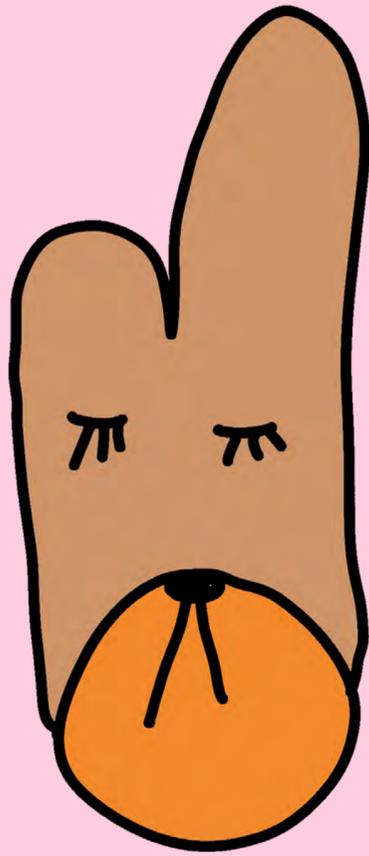
Ulf Stolterfoht träumt, er habe einen Herzanfall erlitten. Mit letzter Kraft, liegend auf dem Zimmerboden, schafft er es, auf seinem Handy den Notruf zu wählen. Als er der Frau in der Notrufzentrale die Situation schildert, beginnt diese bitterlich zu weinen. Er ist kurz verwirrt, aber dann tut sie ihm sehr leid. Er sagt ihr, dass sie sich keine Sorgen zu machen brauche, es werde letztlich alles gut werden, was die Frau aber nicht beruhigt. Der Zimmerboden ist im Traum mit warmem Sand bedeckt.

Katharina Schultens träumt, sie werde von einem düsteren Tierwesen in die Kleiderkommode ihres ehemaligen WG-Zimmers gesperrt, was sie zunächst als gerechte Strafe empfindet. Später im Traum hängen an einigen Dingen in der Wohnung silberne Glöckchen; in der Küche findet sie einen meergrünen Plastikeimer, in dem zwölf Schnecken sitzen.



Ann Cotten träumt, sie binde Gerste zu Bündeln.

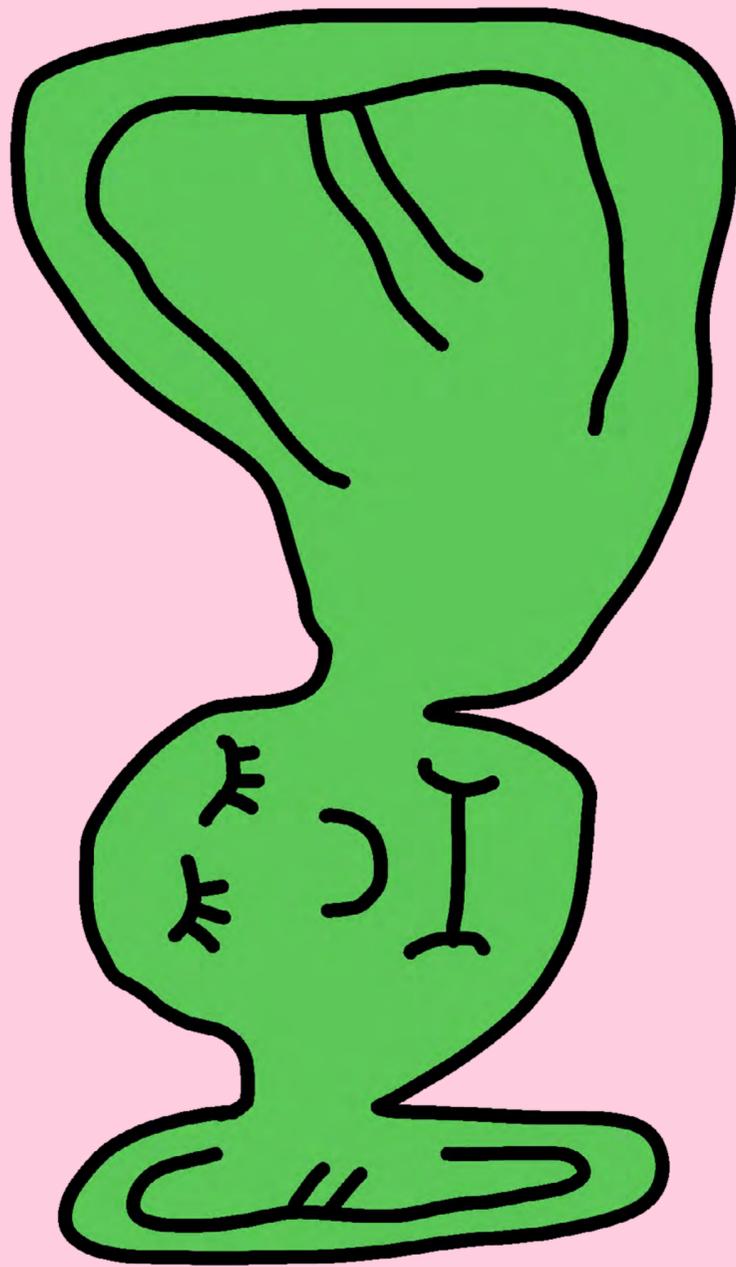
Bert Papenfuß träumt, ein Lyriker-
Kollege (Steffen Popp) tanze
in einer Garage und lache dabei
wie wild.



Brigitte Oleschinski träumt, hinter dem
Haus, in dem sie wohnt, wäre
ein kleiner Park, obwohl dort in
Wirklichkeit keiner ist.

Volker Sielaff träumt, er habe schim-
mernde Hände.

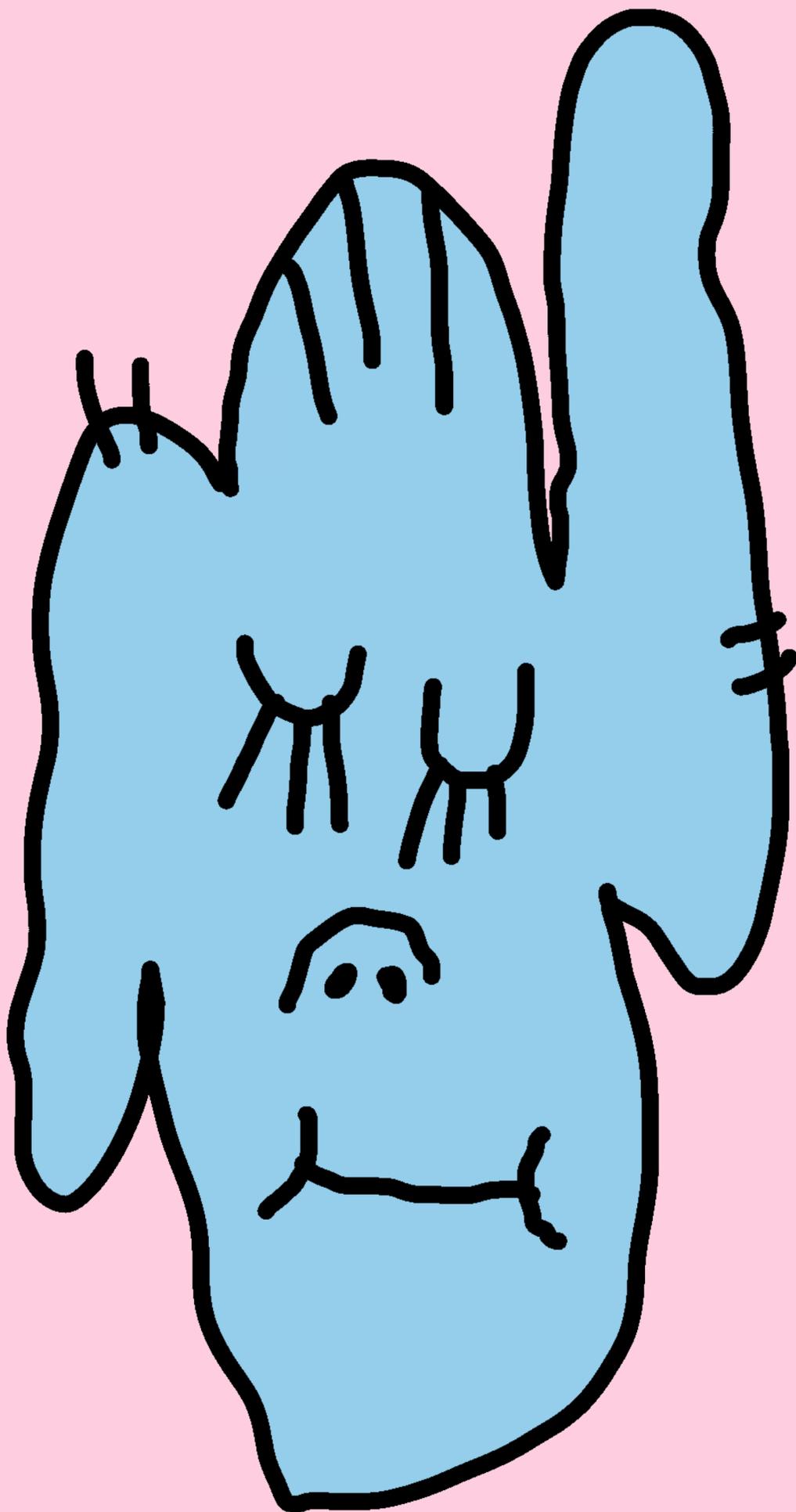
Norbert Hummelt träumt, er mache
mit Bekannten einen Ausflug
zur Burg Steinegg in der Gemein-
de Neuhausen.



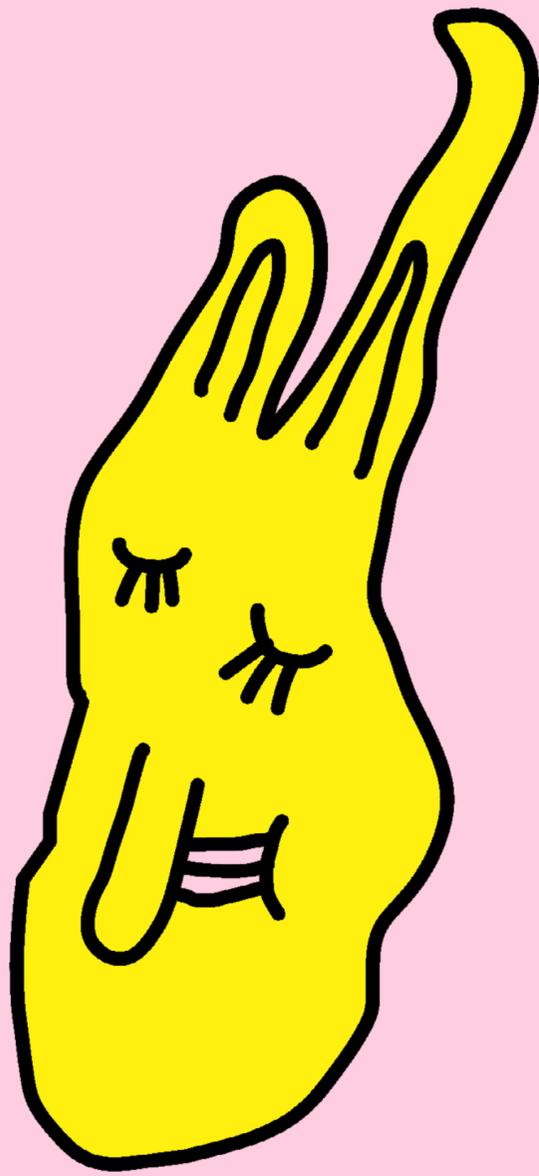
Bas Böttcher träumt, er lebe in einer menschenleeren Stadt, die Hannover ist. Er sorgt sich um die Beschaffung von Lebensmitteln. Der Winter steht bevor. Böttcher träumt das in Form von bloßen Fakten (und seine eigenen Gedanken dazu), es gibt keinerlei bildliche Ebene.

Jürgen Nendza träumt, seine einzige Aufgabe sei es, sanft an die Blätter von Bäumen zu pusten.

Nicolai Kobus träumt, es gäbe
ein großes Bienensterben auf
der Welt.

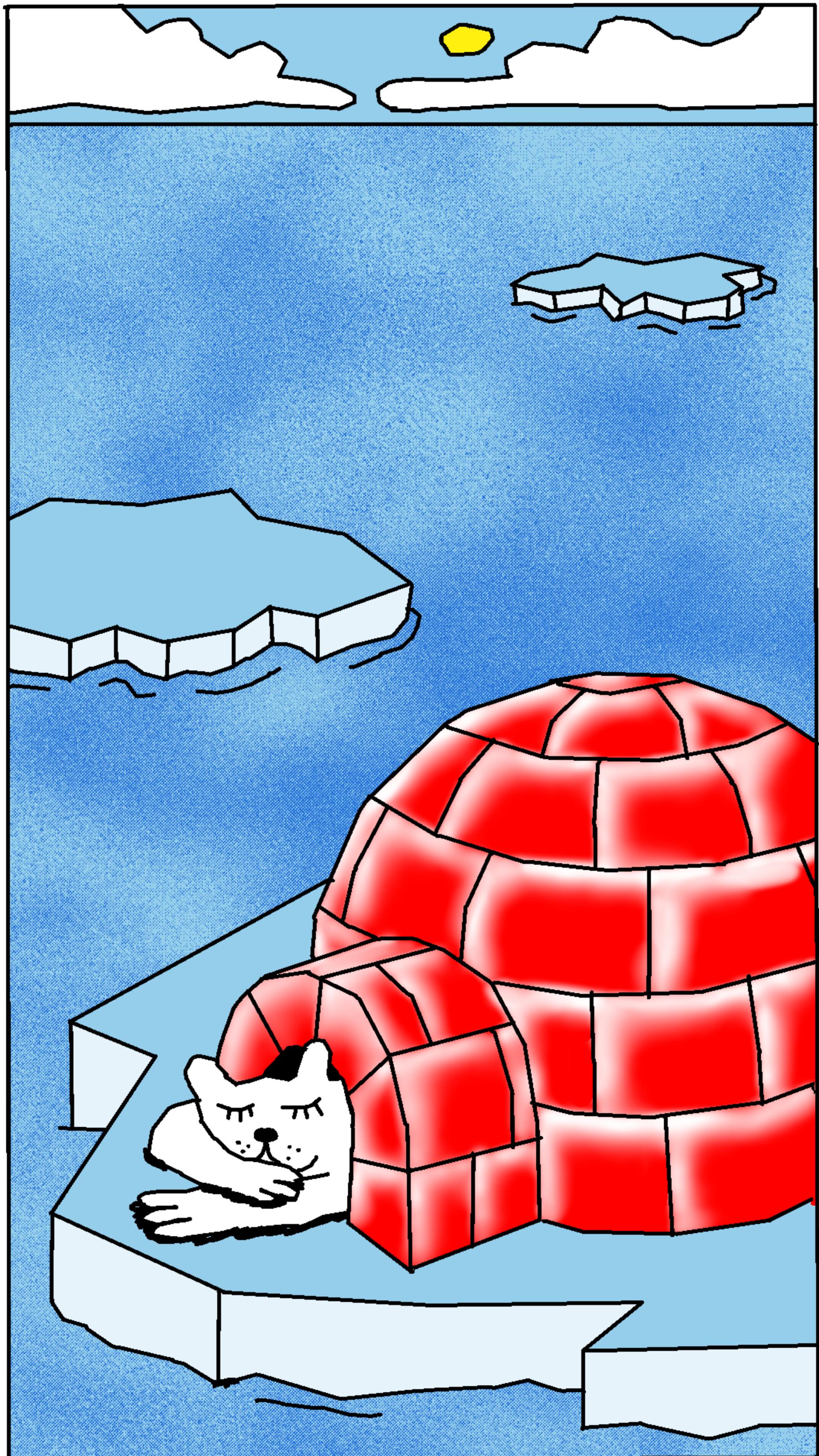


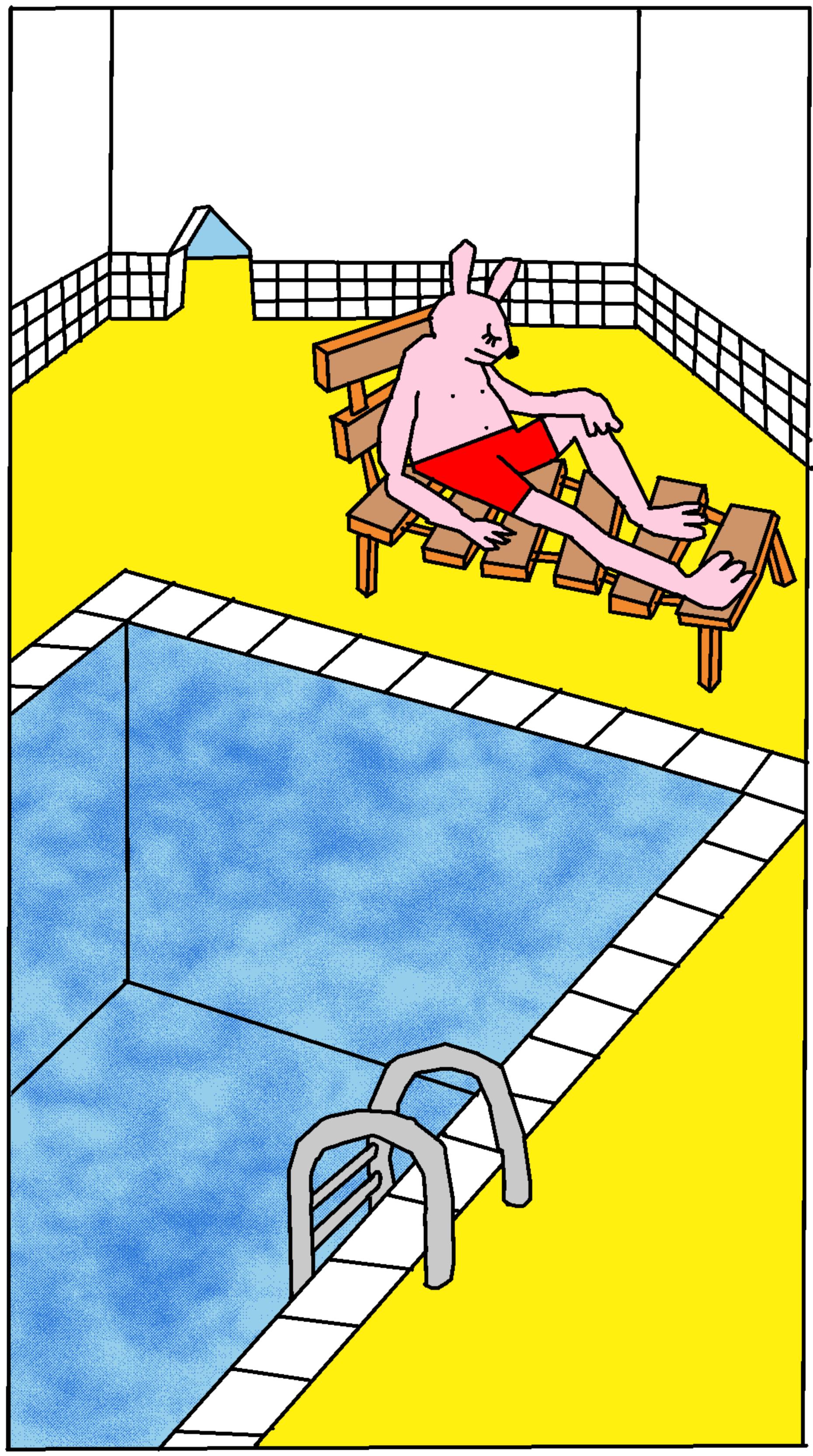
Silke Scheuermann träumt, ihr gehöre
ein Bach, der hinter einer
Wohnsiedlung entlangfließt.



Dieter M. Gräf träumt, er läge mit einem Luchs (der kurz darauf ein gewöhnlicher Hund ist) auf einem Sofa, und sie kuscheln miteinander und wälzen sich herum. Währenddessen läuft im Hintergrund irgendetwas Unbestimmtes im Fernsehen, und all das ist in dem Moment keine Frage, sondern ein ganz friedliches Glück.

Monika Rinck träumt, ihre Jackentaschen seien voller Rauch.





tegelmedia.net

